

Waldschlösschen Erklärung

Göttingen, 24.08.2014

Wir, die Unterzeichnenden, fordern anlässlich des bundesweiten Netzwerktreffens „Trans*Aktiv“ in der Akademie Waldschlösschen vom 22.-24.08.2014 Folgendes:

1. Die breite Beteiligung von Menschen, die geschlechtliche Vielfalt leben, an der interministeriellen Arbeitsgruppe unter der Federführung des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) zur „Situation von Inter- und Transsexuellen“ und bei allen anderen politischen (einschließlich gesundheitspolitischen) und gesetzgebenden Gremien und Maßnahmen, die unsere Lebenssituationen betreffen.
2. Eine zeitnahe Reform des Transsexuellengesetzes bis hin zur Abschaffung, die mindestens folgende Anforderungen erfüllt:
 - Vornamens- und Personenstandsänderung ohne Gutachten und gerichtliche Entscheidung basierend auf dem Selbstbestimmungsrecht der betreffenden Personen.
 - Ausbau des Diskriminierungsschutzes und des Schutzes der Privatsphäre der betreffenden Personen.
3. Volle Durchsetzung der Menschenrechte auch für Personen, die geschlechtliche Vielfalt leben, durch die Annahme der Yogyakarta Prinzipien als Leitlinien jedes rechtlichen, politischen, gesundheitlichen und gesellschaftlichen Handelns.
4. Die Anerkennung und Wahrung der Menschenrechte von Asylsuchenden, die aufgrund ihrer Geschlechtsidentität und/oder sexuellen Orientierung in ihren Herkunftsländern Verfolgung oder Bedrohung erleben. Dies umfasst den vollen Zugang zu medizinischen Maßnahmen, auch während das Asylverfahren läuft.
5. Den Ausbau des Antidiskriminierungsrechts und dessen Ausweitung auf alle Lebensbereiche.
6. Die Sicherstellung und Verbesserung einer zugänglichen, umfassenden, bedürfnisorientierten und präventiven Gesundheitsversorgung für alle, die sie für ihr geschlechtliches Gesundheitsempfinden benötigen, auf Basis der informierten Einwilligung („informed consent“). Alle benötigten Leistungen müssen im Leistungskatalog der Kostenträger ohne zusätzliche Prüfung durch den medizinischen Dienst der Krankenversicherungen (MDK) enthalten sein.
7. Das Hinwirken auf die Entpsychopathologisierung und Entstigmatisierung, z. B. durch eine daraufhin ausgerichtete Arbeit in der Kommission der Arbeitsgemeinschaft der Wissenschaftlichen Medizinischen Fachgesellschaften (AWMF) zur Überarbeitung der medizinischen Leitlinien. Wir vertrauen den dort repräsentierten Vertreter_innen von Organisationen, die sich für geschlechtliche Vielfalt einsetzen, und unterstützen ihre Arbeit.
8. Die Stärkung von Verbänden, Vereinen, Netzwerken, Selbsthilfegruppen und allen anderen Organisationen, die sich für die Menschen einsetzen, die geschlechtliche Vielfalt leben, durch finanzielle und strukturelle Unterstützung. Sie brauchen verlässliche und nachhaltige Förderstrukturen für ihre Arbeit.
9. Den Einbezug von geschlechtlicher Vielfalt in die Satzung und proportionale Repräsentanz ihrer Vertreter_innen in allen Gremien der Bundesstiftung Magnus Hirschfeld.